

# Eine Vermittlungsstelle für künstlerische Aufträge

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - (1935-1936)

Heft 5

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-624973>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tion première de la force de l'expression. L'idée classique en somme. Le modernisme est en plein déclin, le règne de Picasso est fini et nulle part, dans l'esprit fatigué de l'Europe, ne s'est levée l'esthétique nouvelle pour relancer les arts à de nouvelles spéculations. Le surréalisme lui-même finit en queue de poisson, un honnête poisson à la mode Hermanjat posé en travers de l'assiette. Qui s'en plaindrait ? C'était assez joué, il nous faut maintenant du sérieux. Ce retour général à la vue du réel fait penser au grain qui retourne à la terre pour préparer dans le recueillement la nouvelle moisson.

P. BUDRY.

### *Eine Vermittlungsstelle für künstlerische Aufträge.*

Sie entspricht durchaus einem Bedürfnis, denn es gibt unter Kunstfreunden manche, die sich bei Erwerb eines Gemäldes oder einer Plastik gerne beraten lassen würden, um sicher zu sein, ihr Geld nicht an eine künstlerisch wertlose Sache zu verschleudern. Meistens fehlt der persönliche Kontakt mit guten Künstlern, viele, die selten oder nie Gelegenheit haben Ausstellungen zu besuchen, kennen kaum einige ihrer Namen. Gewöhnlich haftet beim Laien auch die falsche Vorstellung, ein rechtes Kunstwerk sei sehr kostspielig, und anstatt sich von den, der heutigen Lage angepassten, sehr mässigen Preisen auch der qualifizierten Maler und Bildhauer zu überzeugen, lässt mancher sich von hausierenden sog. « Künstlern » und fliegenden Kunsthändlern dubioser Herkunft betören, die als « billigste Occasion » meist wertlose, übelste Machwerke feilbieten.

Oft wird auch zu wenig überdacht, was alles im Bereiche künstlerischer Darstellungsmöglichkeit liegt ; das Verlangen sein Heim mit einem Kunstwerke zu schmücken ist wohl da, aber man weiss nicht, was einem eine besondere Freude machen würde und kann sich darum zu nichts entschliessen.

Sich und seine Angehörigen porträtieren zu lassen, sei es in Malerei, mit Stift oder in Plastik, gehörte einmal zur stolzen Familientradition. Der üblichen Art des Porträtierens ist vielleicht nicht jederman hold, und mancher sähe sich lieber an seiner Arbeit, in seinem Lebensmilieu dargestellt. Jeder Porträtist begrüsst solche Aufgaben. Noch lieber sähe ein anderer sein Pferd oder ein treues Haustier konterfeit. Oder wäre mit der Kopie eines Ahnenbildes jemandem aus der Familie eine Freude zu machen ? — Wer ein Landschaftsbild sucht, wird unter der Ausbeute von Studienreisen in allen Himmelsgegenden bei unsern Malern alles finden, was er wünscht. Aber wie wäre es, einmal nicht in die Ferne zu schweifen ? Würde z. B. der eigene Garten nicht würdig sein, in Farben festgehalten zu werden, der schöne Ausblick aus dem Fenster oder sonst ein Lieblingsplätzchen ? Wäre nicht die bildliche Festhaltung eines Interieurs, vielleicht des Geburtshauses, eine bleibende Erinnerung ? — Geschäfts- und Fabrikationsräume bieten interessante und lebendige Motive zur Ausschmückung des Bureaus oder Sitzungszimmers. — Ein Garten gewinnt an Reiz durch Aufstellung einer ihm gut angepassten Plastik, eine Wandfläche kann durch ein Mosaik oder ein Wandbild belebt und gegliedert werden. Ein reicher Schmuck ist eine Glasmalerei, event. in Verbindung mit dem Familienwappen, u. s. w. — So gibt es der Möglichkeiten unendlich viele, sich sein Heim durch ein Kunstwerk, das zugleich in einer persönlichen Beziehung zum Erwerber steht, zu verschönern.

Um hier zu raten, hat die *Sektion Zürich* der *Gesellschaft schweiz. Maler, Bildhauer u. Architekten* eine *Vermittlungsstelle* gegründet, wo unverbindlich an Hand aufgelegter Photographien nach Werken der einzelnen Künstler Aufschluss gegeben wird und Adressen der für eine bestimmte Arbeit und einen bestimmten Geschmack besonders geeigneter Künstler oder Atelierbesuche bei denselben vermittelt werden. Vertrauensmann der Sektion Zürich der G. S. M. B. u. A. ist ihr Aktivmitglied Ernst Baltensperger, Goldschmied. Die Vermittlungsstelle befindet sich *Bahnhofstrasse 74 Zürich 1*.

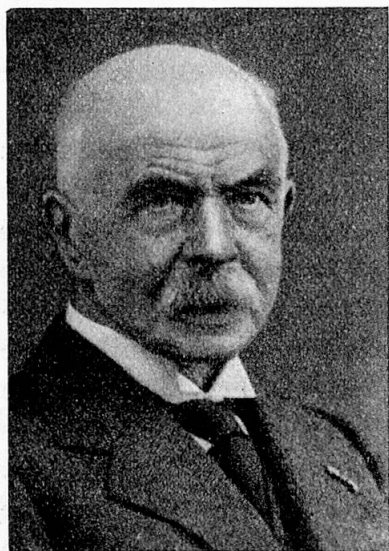
Es ist zu hoffen, dass diese Gelegenheit, sich bei künstlerischen Aufträgen gut und gewissenhaft beraten lassen zu können, von Privaten und Gesellschaften begrüsst werde und sich Künstlern und Laien als nützlich erweise. F.

## † Romain de Schaller architecte

8 décembre 1848 - 6 septembre 1935.

M. Romain de Schaller était né le 8 septembre 1848. Il fut élève de l'École polytechnique fédérale de 1868 à 1871, sous la direction du célèbre professeur Gottfried Semper. Ses études terminées, il passa quinze ans à Vienne comme collaborateur actif du grand mouvement d'art que cette capitale connut de 1870 à 1914.

C'est par ce séjour prolongé dans la grande ville que Schaller acquit sa maîtrise dans le dessin et sa culture étendue.



En 1885, il fut rappelé à Fribourg pour occuper les postes de professeur de géométrie et de dessin technique au Collège Saint-Michel et à l'École professionnelle de la Ville de Fribourg, postes qu'il occupa durant cinquante ans.

Comme architecte, Schaller se distingua dans différents concours, entre autres dans celui pour la construction du Musée des Beaux-Arts de Berne. Il exécuta également diverses restaurations de châteaux. Comme aquarelliste, il avait su se faire une réputation enviable. Là ne s'arrêta pas son activité; il fut par excellence le citoyen dévoué au bien public.

Il présida durant de nombreuses années la Section de Fribourg de la Société des Peintres, Sculpteurs et Architectes suisses, dont il fut l'un des membres fondateurs et la Société fribourgeoise des Amis des Beaux-Arts. L'État l'avait nommé président de la Commission des Monuments et Édifices publics. Depuis de nombreuses années, il était membre du Comité de rédaction du *Bulletin technique de la Suisse Romande*, et fut l'un des fondateurs et des collaborateurs assidus de la remarquable publication du « Fribourg Artistique ».

Son heureux caractère, sa grande courtoisie et sa bienveillance le faisaient aimer de tous.